

Hamburg, den 15.09.2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

MA Beteiligungsmodell

Hier liegt meines Erachtens ein grundlegend verkehrtes Gedankenmodell zu Grunde. Anstatt politisch die Arbeit und die Löhne zu stützen, die dann auch der Ursache der Krise entgegenwirken würde, wird hier ein abenteuerlicher Weg beschritten. Mit unseren immer wieder gesenkten Löhnen sollen wir nun das Kapital des Unternehmens gegen Schwankungen auf dem Kapital- und Aktienmarkt stützen. Anstatt Aktionäre und Anleger in die Verantwortung zu nehmen, nach dem Motto Eigentum verpflichtet und sie in Krisen der Unternehmen auch mal zur Kasse zu bitten, sollen wir nun auch noch unsere Arbeitsplätze kaufen. Das bedeutet am Ende, wenn das Unternehmen Pleite geht, verlieren wir nicht nur unsere Arbeitsplätze, sondern auch noch unser Geld. Ich kann da nur vor warnen, diesen Weg zu beschreiten!

Ich fordere die IG Metall auf, die Kollegen in die Auseinandersetzung und beim Suchen nach Wegen aus der Krise mit einzubeziehen.

Es muss Schluss sein mit der ZK Politik in der IG Metall und dem Betriebsrat! Denn so ist eine Politik angelegt in einer zentralistischen Organisation. Politik von Oben, ohne Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse der Kollegen vor Ort.

Und noch eins ihr (IGM und Betriebsrat) habt nicht das Recht über unser Geld zu verfügen, aber auch eure losgelöste Politik von uns in den Betrieben treibt seltene Blüten, wie mein nachfolgender Bericht noch zeigen wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Auf der letzte Betriebsversammlung hatten ich und meine Kollegen aus der „**alternati-
ve**“ das Betriebsratsgremium aufgefordert, die Ungerechtigkeiten, die aus der Gesamtbe-
triebsvereinbarung (GBV) Kostensenkung entstanden sind zu beheben.

Was ist daraufhin geschehen? Im Grunde nichts, außer das die IG Metallfraktion Angst hat, das sich das für sie bei der Betriebsratswahl negativ auswirken könnte. Uns wirft man Polemik vor und fordert uns auf andere Einsparungspotentiale zu benennen. Wir können nur darauf verweisen, dass die Vereinbarung zur Senkung der Arbeitskosten auf Grund der reduzierten Aufträge geschlossen wurde. Wenn nun aber genügend Aufträge, sprich Arbeit vorhanden ist, dann entfällt doch auch der Grund der Einsparung. Da wir ja nur produzieren wenn Autos gekauft werden, man nennt das Pullproduktion, die Kunden ziehen das Produkt, verdienen wir ja auch Geld und brauchen nicht noch zusätzlich Sparen, bzw. den Anlegern Renditen bescheren. Da liegt unserer Meinung nach auch das Problem. Die Krise wird auf uns abgewälzt, nicht auf denen, die auch finanziell dieses Risiko tragen müssten, nämlich die, die auf unsere Knochen ihr Geld verdienen. Leider hat sich die IG Metall dieses Denkmodell zu Eigen gemacht und ist nicht einmal mehr in der Lage, dem unsere Bedürfnisse entgegenzustellen. Dies führt zu einer regelrechten Veräppelung der Kollegen, wie wir es gerade bei der Arbeitszeitverkürzung und den trotzdem durchgeführten Überstunden erleben. Selbst Betriebsratsmitglieder treiben die Kollegen zur Mehrarbeit an. Kein Wunder, wenn der Betriebsratsvorsitzende hilft Engpässe durch freiwillige Aufbauschichten zu überbrücken, anstatt unseren Antrag wirklich ernst zu nehmen und den Kollegen zu ihrem verdienten Lohn zu verhelfen. Auf wessen Seite steht unser Betriebsrat überhaupt?

Kurzarbeit abgesagt

Dies setzt sich durch weitere Entscheidungen fort. So wird einfach die Kurzarbeit im September abgesagt, so dass Kollegen, die vorher KuA hatten und ihren Urlaub auf September verschieben mussten um ihre volle Urlaubszahlung gebracht worden sind. Jetzt regte sich was im Personalbereich. Ich würde vorschlagen, das alle die davon betroffen sind mal dort

vorstellig werden sollten. Es kann ja nicht sein, dass man seinen Urlaub verschiebt und sich dann auch noch Nachteile einhandelt.

Übrigens, wird es bis Dezember voraussichtlich keine Kurzarbeit im Werk Hamburg geben, während Rastatt wieder Kurzarbeit anmelden wird und Sindelfingen und Bremen weiter Kurzarbeit machen werden.

Flexivereinbarung 2004

Während man unseren Antrag, der ja auf Grund von Gesprächen mit euch zustande gekommen ist, nicht einmal gebührend Beachtung schenkte, hat man zu der Flexivereinbarung 2004, die ja auch die IG Metallfraktion gegen uns durchgesetzt hatte, einen Rechtsanwalt um Rat gefragt. Nun kann man die Geister die man rief (Sonderschichten) nicht mehr Herr werden. Hier hält sich das Unternehmen auch nicht mehr an die Vereinbarungen. Es werden die Ausbildungsplätze nach unten korrigiert, die Kollegen aus Bremen sind nicht gekommen und die Fluktation im indirekten Bereich wird auch nicht ersetzt. Dies führt zu einer zusätzlichen Mehrbelastung von euch, ihr müsst dafür die Knochen hinhalten. Nun, konnte man glauben, dass hier die Geschäftsgrundlage für die Vereinbarung entfällt und jetzt die Sonderschichten auch nicht mehr von dem Unternehmen angeordnet werden dürfen. Dies konnte der Anwalt aber nicht so eindeutig bestätigen und empfahl eine normale Kündigung der Vereinbarung. Die Vereinbarung läuft eh nächstes Jahr aus. - Übrigens haben wir mittlerweile 37 Abordnungen von DC Move Kollegen im Werk, weitere 80 sollen noch folgen.

Wir empfehlen der IG Metallfraktion, sich in Zukunft ernsthafter mit uns auseinanderzusetzen, denn dann hätte man vielleicht auch Ausstiegsklauseln vereinbart. Stattdessen erzählten die IG Metallfraktionsmitglieder euch in den Hallen, die **alternativen** wenden sich gegen den Aufbau von Ausbildungsplätzen. Was daraus geworden ist, kann ja nun jeder nachvollziehen.

Neu-Regelung der Sicherheitsdienste im Werk Hamburg

Die für uns abwegigste Entscheidung war, dass sich der Betriebsrat durch eine Einzelmaßnahme dazuerpressen lässt, eine Betriebsvereinbarung zur „Neu-Regelung der Sicherheitsdienste im Werk Hamburg“ für alle zu generieren.

Nun redet sich die Fraktion heraus, dass dies ja sowieso gekommen wäre. Fakt ist aber, das es nicht irgendwie dazu gekommen ist, sondern eindeutig durch diese Umstände. Am 20. Juli wurde von Norbert eine Sonderbetriebsratssitzung einberufen, in der er erklärte, dass wenn wir diese Vereinbarung auf dem Weg bringen die Einzelmaßnahme eventuell aufgehoben werden kann.

Was kommt nun für euch dabei heraus? Ihr müsst jetzt bei jedem Verlassen des Werkes, außer in der Pause, euch bei eurem Vorgesetzten abmelden und abstempeln. Es ist zwar richtig, dass das auch vorher Bestandteil der Regelung war, es gab aber eine Aufweichung, eine betriebliche Übung. So war es z.B üblich das Auto umzuparken, oder zum Werksangehörigen Pavillon zu gehen, ohne dies dem Vorgesetzten anzuzeigen und abzustempeln. Dies ist durch diese Vereinbarung erst einmal wieder eingefangen. Wenigstens hat man den Kollegen jetzt nicht entlassen. Dafür musste der Betriebsrat aber noch einmal unterstreichen:

1. Es besteht Einigkeit zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung, dass zukünftige Verstöße gegen die Arbeitsordnung und Richtlinien bezüglich Zeitmanipulation/-betrug mit sofortiger Kündigung entsprechend den gesetzlichen und tarifvertraglichen Vorschriften geahndet werden (vgl. auch Arbeitsordnung in der Fassung vom 01.07.2007 Absatz XIII, Ziffer 2 e).

Wiedereingliederungsgespräche (BEM)

Im letzten Eingliederungsgespräch musste ich eine ganz neue Erfahrung machen. Der Personalbetreuer reagierte sehr Merkwürdig auf die Aktivitäten des Kollegen, den ich begleitet. So wusste der Personalbetreuer z.B., dass die Maßnahme die der Kollege auf Empfehlung des Werksarztes machte doch nicht so die ganz Richtige sei und empfahl ihm doch das Nächstmal die zu machen, die er dem Kollegen vorschlug. Ich will das hier nicht weiter fortführen, sondern euch nur darauf Aufmerksam machen, diese Eingliederungsgespräche sollen ein Hilfsangebot der Firma für euch sein, wenn dies nicht befolgt wird, sondern

ihr noch unter Druck gesetzt wird, kann das nicht richtig sein. Darum empfehle ich euch noch einmal eindringlich, nehmt euch einen Betriebsrat mit.

Meinungsfreiheit

Der Kollege Uwe Spode und ich fordern schon länger die IG Metallfraktion auf uns zu ermöglichen unsere Meinung im ersten Redeblock zu äußern, oder mindestens unsere Meinungen im Bericht des Betriebsrates zu berücksichtigen. Dazu haben wir einen Antrag gestellt. Dieser wurde Gestern, zwar erst nach über einen Monat seit Einreichung, zur Diskussion gestellt. Es fand auch, gegenüber mach anderer Sitzung, eine ordentliche Diskussion statt. So entwickelten sich auch neue Ideen, so z.B. die Berichte des Betriebsrates noch vor dem Bericht der Werkleitung zur Diskussion zu stellen. Den Antrag zogen wir dann zwar zurück, da er in der Form wohl noch keine Mehrheit gefunden hätte, vereinbarten uns aber diese Diskussion fortzusetzen, vom Betriebsrat und dessen Stellvertreter erhielten wir aber die Zusage, Sachthemen unter den Berichten des Betriebsrates halten zu dürfen.

Wie lang die Halbwertzeit dieser Zusage war konntet ihr heute miterleben. Uwe Spode sein Bericht fiel genau in diese Kategorie der Sachberichte, leider hat ihm der Betriebsausschuss dies dann aber leider doch nicht zugestanden.

- Wo waren denn heute wieder die Kommissionsberichte? Heißt das etwa, wir sagen euch nichts, also lassen wir auch nicht zu das andere die Belegschaft informieren!

Vor der Wahl nach der Wahl

Geschichte von der Wahl zwischen Himmel und Hölle

Danke für Eure Aufmerksamkeit

Ulf Wittkowski